

# Anerkennung für großen Arbeitsfleiß

Stähler Ehrenmitglied des Kirchenchores

**LÜNEN • Hansjosef Stähler ist neues Ehrenmitglied des Pfarr-Cäcilienchores St. Marien.**

Während des Patronatsfestes am vergangenen Samstag wurde das seit 35 Jahren tätige Chormitglied mit einer Urkunde durch die Vorsitzende Christiane Krämer ausgezeichnet.

Die Ehrenmitgliedschaft soll die Anerkennung für seinen großen Arbeitseinsatz innerhalb des Chores sowie seine tadellosen Führungsarbeit während seiner 25-jährigen Amtszeit als Vorsitzender zum Ausdruck bringen.

Mit Emanuel Dornseifer und Hans Krämer verabschiedeten sich zwei Sänger aus dem aktiven Chorleben. Beide bleiben der Gemeinschaft jedoch weiterhin als Fördermitglieder erhalten.

Zum Kreis der Jubilare zählen: Ulrike Sanfeliu (für 25 Jahre Mitgliedschaft ausgezeichnet mit einer silbernen Ehrennadel und einer Urkunde vom Diözesanpäpstinverband), Elisabeth Osterwald und Gereon Labusch (für 50 Jahre Zugehörigkeit gab es eine besondere Urkun-

de). Ebenfalls ein kleines Dankeschön erhielten Ernst Osterwald für 30 Jahre Arbeit als Notenwart bzw. Günter Sieding für insgesamt 45 Jahre Vorstandsarbeit. Mit ein wenig Stolz wies die Vorsitzende auf die Aufnahme von sechs Neueinsteigern hin. Im Laufe des letzten Jahres stießen Hannah, Alexandra und Ursula Dieckmann, Dieter König, Julia Mehring und Christoph Baumeister zum Pfarr-Cäcilienchor St. Marien. Somit verfügt die seit 132 Jahren bestehende Chorgemeinschaft derzeit über 73 aktive Sängerinnen und Sänger.

## Baumaufstellen

Präses des Chores ist Pfarrer Axel Heinekamp. Als Chorleiterin fungiert Kantorin Anne Roodmann, die jedoch derzeit durch Andreas Rhone vertreten wird.

Das Singen beim Weihnachtsbaumaufstellen der Nachbarschaft zur Altstadt am 30. November und in der Christmette an Heiligabend um 23 Uhr sollen sich alle Interessierten im Terminkalender vormerken. ■ ski



Während des Patronatsfestes nahm die Vorsitzende des Pfarr-Cäcilienchores St. Marien, Christiane Krämer (r.), die Jubilarehen vor. Besondere Würdigung erhielt der zum Ehrenmitglied ernannte Hansjosef Stähler (2. v.r.). RN-Foto Blandowski

# Höltken sammelt wieder Meistertitel

BZV Hafenpost ehrte die besten Züchter

**LÜNEN •** Einen gemütlichen Nachmittag verbrachten am Samstag die Mitglieder des Brieftaubenzuchtvereins Hafenpost im Lokal „Haus Lügert“. Auf dem Programm stand die Siegerehrung des Reisejahres. Zu dem Jahr zählten 13 Altflüge und sechs Jungflüge.

Vorsitzender Walter Höltken war dieses Jahr besonders erfolgreich: Er wurde mit 43 Preisen Altmeister, mit 30 Preisen Jährigenmeister und mit 88 Preisen Generalmeister. Weibchenmeister wurde mit 31 Preisen Roman

Kcyba, auf dem zweiten Platz landete Josef Szumiera mit 23 Preisen. Udo Lutter erreichte mit 19 Preisen den Titel des Jungmeisters vor Josef Szumiera, der sich mit ebenfalls 19 Preisen ganz knapp geschlagen geben musste.

Den Hermann Veldtrup-Gedächtnis-Pokal errang Josef Szumiera für die besten 10 Jungtauben mit 33 Preisen.

Nach einem gemütlichen Mittagessen gab es einen gemeinsamen Kegelaabend, an dem auch die Frauen teilnahmen.



Die erfolgreichen Züchter des Brieftaubenzuchtvereins Hafenpost wurden mit Pokalen ausgezeichnet. RN-Foto Heptner

## Ökonomisch ein Meilenstein

Gedanken zum Kraftwerk:

Mein Hof liegt gerade mal 100 Meter vom Kupferwerk entfernt (...) In meiner Jugend sind uns die Tiere auf der Weide buchstäblich „verreckt“, weil der Staub auf den Gräsern hochgiftig war (...) Dieses Schreckensszenario hat sich – Gott sei Dank – bis heute gewaltig verändert. (...)

Lünen liegt aber nun (...) am Rande eines industriellen Ballungszentrums und wird auch weiterhin dessen Einwirkungen ertragen müssen. Die Luft, belastet oder unbelastet, macht an der Stadtgrenze nicht halt. Der Ölpreis steht heute kurz vor der 100-Dollar-Marke und wenn im Irak oder Iran etwas Dramatisches passiert, könnte Öl quasi unbezahlbar werden. Und wenn gar einem Herrn Putin politisch etwas nicht gefällig ist, wird mal eben der Gashahn (...) kurzfristig eingedrosselt...

Jetzt soll in diesem brisanten Umfeld ein Kohlekraftwerk in Lünen gebaut werden (...) Ökonomisch würde dieses einen Meilenstein für die Stadt bedeuten: Es gäbe gesicherte Energie auf Jahrzehnte zu günstigem Preis (...); das Stromkartell der vier Stromriesen könnte gebrochen werden; eine gewisse Autarkie für Lünen in Zeiten abnehmender Öl- und Gas-Vorkommen wäre erzielbar; nicht zuletzt gäbe es wachsende Steuereinnahmen (...) und für etliche Bürger gesicherte Arbeitsplätze.

Und ökologisch? Kraftwerke werden nach „grünen“ Bundes- und Landes-Gesetzen genehmigt und gebaut. Wenn nicht Gesetzen und Vorschriften, die von „grünen“ Ministern verfasst und erlassen werden und auf einen optimalen Schutz der Umwelt und der Menschen ausgelegt sind (...) soll man dann noch vertrauen? (...) So wie ich jedem zugestehende dagegen zu sein, so muss man auch mir als Bürger dieser Stadt zugestehen, in puncto Kraftwerkbau dafür zu sein. Um als Ratsherr einen alten deutschen Querdenker zu zitieren: „So steh ich hier – ich kann nicht anders!“

■ Carl Schulz-Gahmen  
Gahmener Kamp 74

## CDU: Munter in den Untergang

Leserbrief zur Kraftwerks-Thematik.

Als einfaches Mitglied der CDU Lünen und als ehemaliges Vorstandsmitglied der Ortsunion AltLünen überkommen mich beängstigende Gefühle beim jetzigen Kurs der Lünen CDU in der Kraftwerksdiskussion. (...)

Die CDU definiert sich bundesweit als demokratische Volkspartei der Mitte. Doch welchen (...) Rang hat das Lünen (Wahl-)Volk für die CDU dieser Stadt? Eklante innerparteiliche Demokratiedefizite in der Lünen CDU haben schon längst andere beklagt. Wie die Lünen SPD unter dem Regiment Hugo Beckers und Rolf Möllers, so ächzt die Lünen CDU unter dem Diktat Friedhelm Schroeters. Niemand in der von Schroeter und seiner rechten Hand Thomas Gössing geführten Ratsfraktion hat bislang die Einsicht und/oder den Mut, dieser Geisterfahrt ein Ende zu setzen oder sie auch nur zu bremsen. (...)

Aus dem Gedankengut der christlich-demokratischen



Dieses Foto von der Lünen Industriekulisse (r. Evonik-Kraftwerk, ehemals Steag) machte jetzt ein Leser, der in der Moltkestraße in direkter Nähe des Kühlturms wohnt, aus seinem Wohnzimmerfenster. Er fragt sich, ob wir wirklich neue Kraftwerke brauchen und ob die Luftqualität noch in Ordnung ist.

Foto Auschra

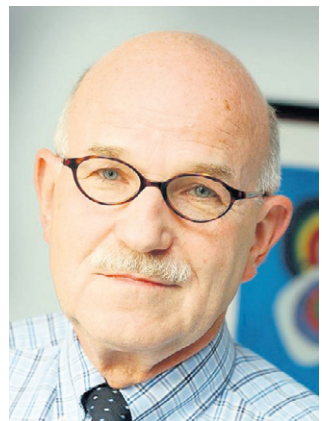
Tradition heraus wäre für Lünen eine Politik für zukünftige Generationen zu entwerfen, die auf lange Sicht die Basis auch für ein gesundes Leben der Menschen in Stadt und Region sichert. (...) Aber eine solche ganzheitliche Beachtung und Umsetzung christlich-demokratischer Politikziele ist mir derzeit innerhalb der Lünen CDU nicht vorstellbar. (...) Gab es früher die industrielle Monokultur von Kohle und Stahl, so soll nun vorrangig die Energiewirtschaft und ihre nicht zukunfts-trächtigen Kohlekraftwerke das Heil für Lünen bringen.

Wenn nicht alle Zeichen trügen, will aber offensichtlich die Mehrheit der Lünen Bürger diesen Kurs nicht. Bei einem solchen Umgang mit dem tatsächlichen Bürgerwillen wird es mir als CDU-Mitglied mit Blick auf den Ausgang der Kommunalwahl 2009 angst und bange. Verharrt die Lünen CDU unbeirrt auf ihrer Linie (...) bleibt hinsichtlich der Wahlchancen (...) 2009 wohl nur noch zu sagen: „Mit Schroeter und Gössing munter in den Untergang!“

■ Dr. Matthias Laarmann  
Wethmar Mark 103



Matthias Laarmann greift...



...Friedhelm Schroeter an.

## Erst Beschlüsse, dann Diskussion

Zuschrift zur Kraftwerksdebatte.

Wie kann man es anstellen, wenn man in einer Stadt als Kommunalpolitiker ein Kraftwerk errichten lassen will, von dem man annehmen muss, dass es die Bevölkerung nicht haben will?

Zuerst ist es wichtig, in Hinterzimmern Absprachen zu treffen, an denen nur wenige teilnehmen, an deren Interessenlage es keinen Zweifel gibt. Politiker, die beruflich selber aus dem Dunstkreis der Energieversorger kommen (Friedhelm Schroeter, CDU), die über den Stadthafen davon profitieren (Wilfried Weineck, SPD) und solche, die gerne im Aufsichtsrat der Stadtwerke eine größere Rolle spielen wollten (Hugo Becker, SPD).

Wenn man sich hier einig ist, dann kann man gemeinsam vor die Presse treten und erzählen, was es für ein großer Wurf ist, dass man das Glück hatte, ein Kraftwerk nach Lünen geholt zu haben. Wenn dann erste kritische Stimmen laut werden, dann kann man denen das Wort entziehen oder ihnen vorwerfen, sie hätten etwas gegen Arbeitsplätze.

Ganz wichtig ist es, im Rat Jubelbeschlüsse zu fassen, bevor eine Diskussion stattfinden kann. Wenn dann der Bürger die Diskussionsforen schafft, in denen man argumentieren müsste, dann kann man entweder sagen, es ist ja alles schon entschieden und liegt in der Hand anderer Personen oder man behauptet, es gibt nichts neues und deshalb braucht man nicht zu diskutieren. So kann man alles hinter sich bringen, ohne ein einziges Mal in der Öffentlichkeit eine sorgfältige Abwägung der Vor- und Nachteile vorgenommen zu haben. Wenn Ihnen das alles bekannt vorkommt, dann müssen Sie in Lünen wohnen und erleben staunend, dass die Äußerungen von CDU und SPD bis ins Detail völlig austauschbar und offenbar auch abgesprochen sind. Die FDP hat sich neuerdings als Wurmfortsatz auch noch angehängt. (...)

■ Fritz Seemann  
Zum Pier23

## Populistische Propaganda

Weitere Meinung zum Thema.

Die Bürgerinitiative ist ohne neue Argumente. Behauptungen und Standpunkte werden nicht dadurch besser, dass man sie ständig wiederholt und wiederkaut.

Schon vergessen, dass die BI doch über eine Woche ausführlich die Möglichkeit hatte, ihre Argumente vorzubringen?

Leider hatten aber die Argumente der BI einschließlich des Schwefelsäure-Märchens vor der unabhängigen Expertenkommission der Bezirksregierung Arnsberg keinen Bestand.

Merkwürdig, wie kleinlaut wurde, und sich nur noch in Wiederholungen von Beschimpfungen gegen Politiker und Andersdenkende verlor.

Da helfen auch keine populistischen Propagandaveranstaltungen mit Pseudowissenschaftlern, um mit Gewalt aus einer Minderheit eine Mehrheit herbeizurenden.

Entlarvend ist da doch der Leserbrief von Herrn Christian Köhler: „Im Weiteren möchte ich nicht auf die von Ihnen angeführten Aspekte, die für einen Kraftwerksbau sprechen sollen, eingehen.“ Ja, warum denn wohl nicht? Ich bin jedenfalls froh, dass sich hier in Lünen die Politiker von SPD und CDU von Vernunft leiten lassen und verlässliche Politik machen.

Zum Glück haben wir ja noch keine italienischen Verhältnis a la Berlusconi, wo durch die gezielte Beeinflussung der Medien die öffentliche Meinung manipuliert wird. Aber wir sollten alle wachsam bleiben.

■ Dr. Karsten Karad  
In den Erlen 14

Die Redaktion freut sich über jede Zuschrift. Leserbriefe müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Bitte schreiben Sie nicht mehr als 70 Zeilen (28 Anschläge), damit wir möglichst viele Leserbriefe abdrucken können. Wir behalten uns Kürzungen vor. Sie sind durch (...) gekennzeichnet. Einsendungen mit vollständiger Anschrift und Telefonnummer an:

Ruhr Nachrichten  
Münsterstraße 7  
44534 Lünen  
Fax: 02306-76028  
Mail: lokalredaktion.luenen@mdhl.de

## Entscheider hinterfragen

Stellungnahme von Oliver Danne für die Bürgerinitiative „Stoppt den Landschaftsfräß“.

Lünen entwickelt sich immer mehr in eine Richtung, oder besser wird von weniger in eine Richtung entwickelt, die für Lünen aus unserer Sicht schädlich ist! (...)

So ist die Industrie- und Gewerbeflächendiskussion inhaltlich offenbar nach wie vor reduziert auf den unsäglichen Kernsatz: „Wir brauchen 30 ha im Landschaftsschutzgebiet“. Die weichen Standortfaktoren, wie insbesondere die Grünstrukturen, Luftqualität, die Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten, Einrichtungen für die Jugend, Kultur und Bildung, zusammengefasst unter dem Oberbegriff ‚Lebensqualität‘, wurden fast einem totalen Kahlschlag unterzogen.

(...) Die politisch Einflussreichen in Lünen setzen fast ausschließlich als angebliche Alleinstellungsmerkmale auf die Bereiche Entsorgung und Energieerzeugung.

Wir wollen hier absolut nicht verleugnen, dass wir in einer Industriegesellschaft leben, deren Beitrag hinsichtlich der Energieerzeugung und der Entsorgungsthematik auch Lünen leisten muss.

Fakt ist aber, dass Lünen weit über einen verträglichen Beitrag inzwischen mit Großfeuerungsanlagen und Entsorgungsbetrieben über-sät ist.

Mit dieser absolut einseitigen Ausrichtung auf die Bereiche Entsorgung und Kraftwerke wird im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung unserer Stadt Lünen deutlich mehr Schaden als Nutzen zugefügt.

Wer außerdem im Rahmen der Kraftwerksdiskussion glaubt, die Warnung einer Arztinitiative mit 280 Ärzten, ferner ca. 12.000 Unterschriften dagegen (...), die Warnungen vor den Folgen des Klimawandels und der globalen Erwärmung und deren existenzielle Bedeutung sprichwörtlich in den Lünen Himmel schießen zu können (...), handelt im Sinne der Lünen Bevölkerung und der Stadtentwicklung grob fahrlässig und zerstört die gewachsenen Strukturen unserer Stadt durch Inkaufnahme weiterer zusätzlicher Abwanderungen dauerhaft.

Wir fordern daher jeden einzelnen Ratsvertreter auf, das Gebaren und Agieren der wenigen politischen Entscheider kritisch zu hinterfragen (...).



Kritik: Oliver Danne.

## Ihre Meinung

Wer soll ein neues Kraftwerk bauen? Nur Trianel oder auch Evonik – oder am besten gar kein neues Kraftwerk? Was meinen Sie? Diskutieren Sie mit unter

» www.RuhrNachrichten.de